

ses Buches war notwendig geworden, weil durch einen Computerfehler bei der 1. Auflage an verschiedenen Stellen Text im Umfang von etwa 6 Seiten weggefallen war.

G. SWITEK S. J.

MARTINI, CARLO MARIA, *Perspektiven für Kirche und Welt*. Ein Gespräch mit dem Mailänder Kardinal. München-Zürich-Wien: Verlag Neue Stadt 1993. 142 S.

Der vorliegende Band steht in einer Reihe von pastoralen Schriften, die von Carlo Maria Martini seit seinem Amtsantritt als Erzbischof von Mailand (1980) veröffentlicht und zum Teil auch ins Deutsche übersetzt wurden. Das Buch dokumentiert Gespräche, die der Mailänder Kardinal zwischen 1989 und 1991 mit dem Wirtschaftsmann Bruno Musso geführt hat. Die Themenbereiche, die dabei angeschnitten wurden, sind vor allem das Verhältnis der Kirche zur Moderne; Überlegungen zu Fragen der Theologie, Philosophie, Ethik und Religion; Reflexionen über die Ausübung des Bischofsamtes; die dornige Frage nach der Kirche und ihren Mitgliedern; die Entwicklung der Ökumene und des interreligiösen Dialogs; die Rolle der Bibel in der Gegenwart; Überlegungen zur politischen Großwetterlage. Der Vielfalt der angesprochenen Themen gibt M. selbst in einem Nachwort Konturen, indem er auf die Bedeutung der philosophischen Reflexion, der „inneren Methode“ und der Naturwissenschaften abhebt, aber auch die Bekehrung und die Freude am Glauben betont, welche die Angst vor dem Wandel und dem Neuen zu bannen vermögen. Eine Kurzbiographie und eine Bibliographie der Schriften M.s schließt den Band ab.

Die Lektüre des Gesprächs erhellt einerseits, wie das Bischofsamt heute auszuüben und die damit gegebene Verantwortung wahrzunehmen ist. Der Erfolg der von M. begründeten „Schule des Wortes“, einer Art offener Exerzitien in seiner Diözese, belegen den spirituellen Hunger, insbesondere auch der Jugendlichen, sowie die pastoralen Möglichkeiten, die Bibel und Liturgie bieten. Dabei betont M. mehrfach die Bedeutung der „ekstatischen Momente“ (47, 59), beschreibt also eine Art Mystik für den Alltag. Andererseits gibt er immer wieder zu erkennen, wie genau er die theologischen Entwicklungen in Deutschland beobachtet und schätzt (35, 38f.), welche seine theologischen Gewährsleute sind (K. Rahner, B. Lonergan) und aus welchen spirituellen Quellen er schöpft. Für den Jesuiten Martini mag es selbstverständlich sein, die ignatianischen Exerzitien hochzuschätzen; wie der Bischof Martini sie auch für die Pastoral und seine Amtsausübung einsetzt, läßt erahnen, welche unausgeschöpften Möglichkeiten dieser „inneren Methode“ neu zu entdecken sind. So unsystematisch die Gespräche auch sein mögen, sie geben als Spiegel bischöflicher Pastoral auch theologisch zu denken.

M. SIEVERNICH S. J.